Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 1

Artikel: Zweimal Magglingen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-633539

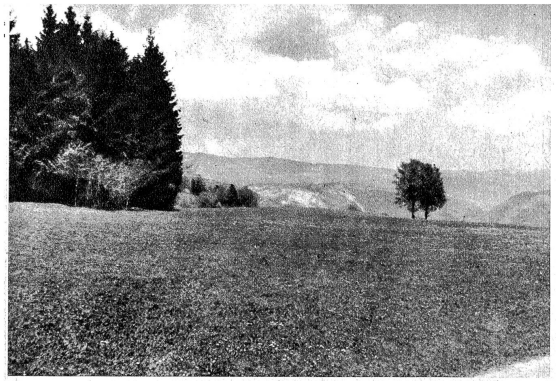
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

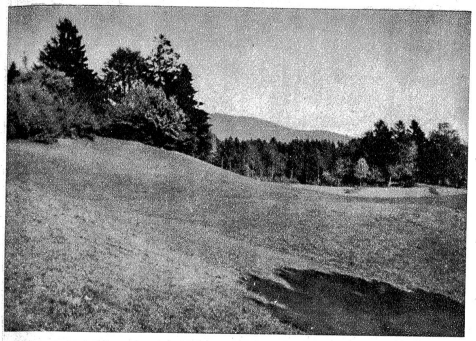
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aussicht von Magglingen gegen Osten, dem Jura entlang.

(Nr. 7473 BRB. 3. 10. 39.)

Combe à l'eau, eine idyllisch versteckte Mulde mitten im Wald.



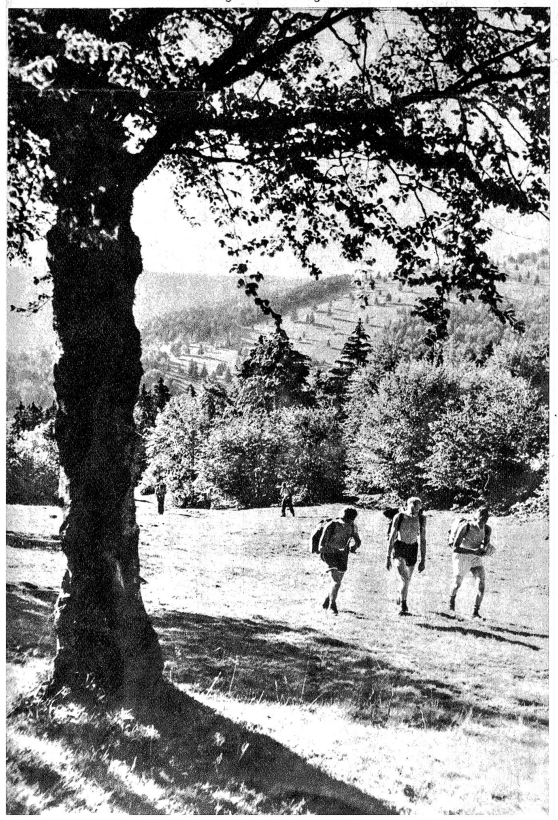
Les jambes de bois

Der Lärchenwald in Magglingen

ZWEIMAL MAGGLINGEN

Le soleil du Macolin

Mit leichtem Schritt läuft man durch Matten und Wälder und füllt die Lungen mit würziger Waldluft.



Me. Während drei Wochen verlebte ein kleiner Pfadertrupp am rechten Ufer des Bielersees eine Reihe von prächtigen Ferientagen. Zelten, Abkochen, Spiele zu Wasser und zu Land, nächtliche Lagerfeuer, kleinere und grössere Entdeckungsfahrten in die Umgebung wechselten in bunter Folge. Kaum hatten wir zu Beginn des Lagers, es war ein sonniger Sommertag, unsere Zelte aufgeschlagen, hörte ich aus dem Munde unseres Führers den für mich fremdartigen Ausspruch: c'est le soleil du Macolin. Diese Worte, die sich im Verlauf des Lagers zu einem wahren Slogan entwickelten und vom kleinsten Jungpfadi bis zum erwachsenen Führer bald bei allen möglichen und manchmal auch unmöglichen Gelegenheiten verwendet wurde, weckten meine Neugierde und als ich den Führer einmal ein wenig abseits fand, schlich ich rasch zu ihm hin und fragte, was dieser Ausdruck eigentlich bedeute. Nach einer Weile des Nachdenkens meinte er: « Siehst du, ‚le soleil du Macolin' ist ein Begriff, der sagen will, dass dieser Ort dort drüben » — und er wies mit dem Arm über den See hinweg — « auf der Südterrasse des Juras gelegen, von der Sonne besonders reich bedacht wird; vielfach herrscht dort strahlendes Wetter, wenn unten die Niederungen in dichten Nebel gehüllt sind und jegliche Sicht verunmöglichen. »

In meinem jungen Bubenhirn dachte es: welch begnadeter Ort, Günstling der Sonne sein zu dürfen.

« Le soleil du Macolin » war meine erste Begegnung mit Magglingen.

Achtzehn Jahre später: Langsam gleitet die Drahtseilbahn aus dem dunklen Schlund des kleinen Talbahnhofes. Rasch gewinnen wir Höhe; die Stadt, über die der Blick ungehemmt schweifen kann, sinkt in der Tiefe immer mehr zurück. Linkerhand dehnt sich die weite Fläche des Bielersees aus; im Hintergrund erhebt sich der Kopf der Petersinsel aus der bleiig grauen Fläche des Sees. Bald fahren wir mitten durch frisch-grünen Buchenwald, aus dem hie und da das dunkle Grün einer Tanne kontrastiert; steil unter uns grüssen die immer kleiner werdenden Häuser von Biel. Das Wetter ist nicht sichtig; trübe, graue Wolken treiben den Berglehnen entlang; es war, als wollte Magglingen seine Reize und Schönheiten nicht sofort preisgeben und wir ahnten ja nicht, was uns der nächste Morgen für ein bezauberndes Naturschauspiel bescheren wird.

Schlaftrunken und fröstelnd treffen wir uns vor dem Hotel. Im leichten Schritt laufen wir, mit dem Trainingsanzug angetan, durch die Wälder und füllen unsere Lungen mit der würzigen, harzduftenden Luft der Tannen. Leicht und beschwingt eilen wir über den elastischen Waldboden. Körperlich und geistig wach fanden wir uns nach diesem erfrischenden Luftbad auf der breiten Terrasse ein.

Welch ein Blick offenbarte sich uns! Die Gespräche erstarben — ergriffen staunten wir über das Land, unser Land — Heimat. Auf dem See, der sich unter dem steilabfallenden Wald ausdehnt, dem fruchtbaren Seeland, in den Niederungen und sanften Täler des Mittellandes lagen noch die Schatten der vergehenden Nacht. Ein leichter, durchsichtiger Dunstschleier wogt über den sich aneinanderreihenden, unzähligen Hügeln des Mittellandes, die sich bis zu den verschwommen sichtbaren Voralpen hinziehen. Darüber hinaus türmen sich die vereisten Felsmassen vom Mont Blanc bis zu den Alpen der Ostschweiz, Zacke an Zacke, Gipfel über Gipfel, und plötzlich flammt es, zuerst nur auf vereinzelten Spitzen, dann immer tiefer greifend, glutrot auf, bis die mächtige Kette der Bergriesen im feurigen Schein der hinter den Tannen nun sichtbar werdenden Sonne stehen. Ueber den Köpfen leuchtet unsere Fahne, als Symbol der Freiheit, als Symbol unserer Aufgabe, als Bürger eines bis jetzt vom Krieg verschont gebliebenen Staates. Lange stehen wir dort oben, tief beeindruckt von diesem unauslöschlichen Erleben.

Und dann kamen die Tage, in denen wir das Gebiet von Magglingen durchstreiften. Unzählige Plätze, idyllische Ecken haben wir gefunden und trotz unseren ausgiebigen Streifereien fanden wir immer wieder neue, versteckte, stille Plätzchen, die kulissenartig von hohen Tannen umschlossen sind. Wir liefen durch Wälder, wetteiferten über Matten, sprangen wie übermütige Füllen über die mit unzähligen Haselbüschen übersäten Weiden mit dem weichen, federnden Boden. Und mitten im Lauf oder Spiel blieben wir ob dem plötzlich hinter einer Tannengruppe sich auftuenden Weitblick über das Mittelland und der Sicht auf die lichtüberströmten, glitzernden Bergriesen, gebannt stehen.

Und dann das Gelände bei Tombe à l'eau: idyllisch versteckte Mulde, deren Rückseite durch hochstämmigen Tann abgeschlossen und gegen Süden begrenzt wird, von einem kleinen, mit einigen grossen, knorrigen Buchen, rotstämmigen Föhren und einzelnen Haselstauden licht bewachsenen Moränenhügel, von dessen Rücken man wiederum weit hinaus in unser Land sieht. Jambes de bois, creux de vise bis hinauf zum Twannberg, eine Reihe von schönen Orten, die es ebenso wert wären, besonders erwähnt zu werden.

Das terrassenförmige Gelände von Magglingen ist tatsächlich eine wahre Fundgrube an kleinen und grösseren Naturschönheiten.

Als Teilnehmer von Kursen, wie sie der Vorunterricht z. B. durchführt, ist es eine wahre Lust, hier oben durch das abwechslungsreiche Gelände zu laufen, durch ungeputzte Wälder zu streifen, über kleine Hügel zu springen, über federnden Weidboden zu tollen, still und andächtig durch verträumte Mulden und durch aufgelockerte Lichtungen zu bummeln und dabei immer wieder von unzähligen Orten durch den einmaligen Tief- und Weitblick fasziniert zu werden.

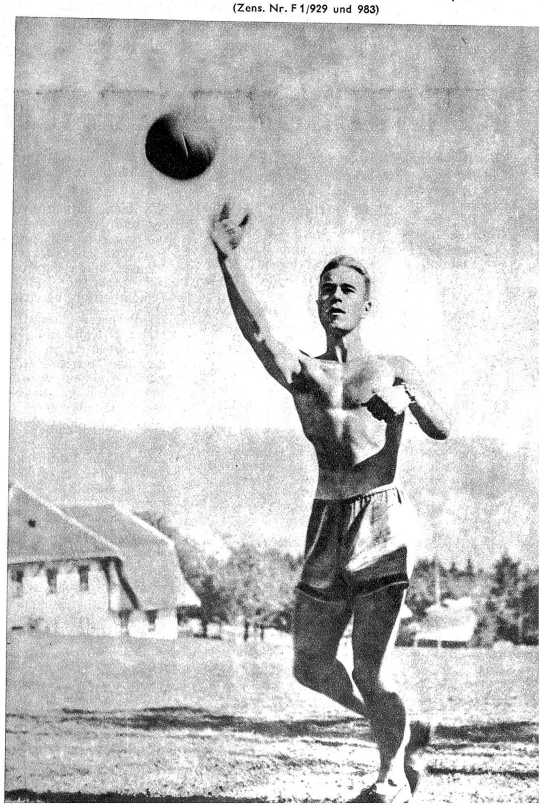
Mitten in dieser Landschaft hörten wir in den Arbeitspausen und am Abend, wenn das letzte Rot an den Bergen erloschen war, Männer zu uns reden; bodenständige, saubere Schweizer; sie redeten von der grossen Kameradschaft, von unserem Lande und unseren demokratischen Einrichtungen; andächtig lauschten wir ihnen, wenn sie von Gott sprachen. Langsam spürten wir den Geist dieses Ortes. L'esprit du Macolin entflammte unsere Herzen.

Oft denke ich auch zurück an die Lagerfeuer, wie wir manchmal still vor dem sich verzehrenden Feuer kauerten und wortlos in die Flammen staunten. Ringsum war tiefe Stille und Dunkelheit; nur aus der fernen Tiefe grüssten tausende von Lichtern zu unserer Höhe hinauf.

L'esprit du Macolin war meine zweite Begegnung mit Magglingen, mit diesem, an Schönheiten so reich bedachten Ort. Wahrlich ein Fleck Erde, der durch sich selbst für alle Besucher zum reichen Erlebnis wird und darum als Stätte für die harmonische, körperliche Erziehung unserer Jugend nicht idealer sein könnte.

(Photos Beyeler, Bandi und A. H. Q.)

L'esprit du Macolin

Das Wahrzeichen von Magglingen: le soleil et l'esprit.

(Zens. Nr. F 1/929 und 983)